

Die Kompetenzniveaus analysieren und die Deskriptoren des Referenzrahmens dem Syllabus anpassen

di Franca Quartapelle

BESCHREIBUNG	2
AKTIVITÄT	4
Schritt 1	4
Warum	4
Wie und was	5
Zusammenfassung	6
Schritt 2	8
Einführung	8
Planungsschritt 1	9
Planungsschritt 2	11
Planungsschritt 3	14
RESSOURCEN	17
Literatur	17
Webseiten	17
SINTESI IN ITALIANO	19

BESCHREIBUNG

Bei der großen Sprachenvielfalt in Europa ist es erforderlich, dass sich die Bürger der Europäischen Union mit ihren Nachbarn verstehen und verständigen können. D.h., sie müssen fähig sein, in verschiedenen Kontexten mit Individuen, die andere Sprachen sprechen und einer anderen Kultur angehören, einigermaßen angemessen zu handeln. Wie kann man aber entscheiden, wann kommunikative Handlungen angemessen sind? Denn man kann nicht erwarten, dass ein Individuum nach wenigen Schritten im Fremdsprachenlernen problemlos andere versteht und sich fehlerfrei äußert, auch nicht in Situationen, für deren Bewältigung er schon über den grundlegenden Wortschatz verfügt. Die Angemessenheit muss deshalb mit dem Niveau des sprachlichen Könnens in Verbindung gebracht werden.

Außerdem hängen die sprachlichen Mittel, die für eine sprachliche Handlung notwendig sind, in großem Maße vom behandelten Inhalt und vom Kontext ab. Inhalte und Kontexte sind zahlreich, unberechenbar. Sie können deshalb nicht im Voraus festgelegt werden und müssen auf die Lernenden zugeschnitten sein, auf ihr Alter, ihre Interessen, ihre individuellen und sozialen Bedürfnisse.

Denn ein kommunikativer Fremdsprachenunterricht muss handlungsorientiert sein, und das setzt voraus, dass man das Curriculum auf Grund des schulischen und außerschulischen Kontextes festlegt.

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen kommt den Lehrenden bei der Curriculumplanung zu Hilfe. Hier wird das kommunikative Können auf sechs Niveaus beschrieben. Die Beschreibung der sprachlichen Aktivitäten auf diesen sechs Niveaus ist in einzelnen Skalen enthalten.

In der Lerneinheit, die wir hier vorstellen, wird exemplarisch gezeigt, wie Deskriptoren aus dem Referenzrahmen dem in den Schulnormen festgelegten Syllabus angepasst werden können. Dabei wird auch den Erfordernissen einer multikulturellen Gesellschaft und den Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen Rechnung getragen.

Die gewählten Beispiele zeigen das Verfahren an den fünf grundlegenden sprachlichen Aktivitäten auf dem Niveau B1: Hören, Lesen, Schreiben, zusammenhängendes Sprechen und Interagieren.

Die Beispiele, die das Verfahren zeigen, mit dem die Lehrkraft die curricularen Lernziele erarbeitet, werden mit Unterrichtsmaterial ergänzt.

Diese Einheit hat Ziele auf verschiedenen Ebenen:

- Die Lehrperson muss lernen, wie man Deskriptoren dem Syllabus und den individuellen und sozialen Bedürfnissen der Lernenden anpasst.
- Die Lernenden müssen in die Lage versetzt werden, eine dem Kontext und dem Kanal angemessene Kommunikation zustande zu bringen.

Im Verfahren, das auf das Können der Lehrkräfte zielt, werden Deskriptoren aus dem Referenzrahmen in ihren Komponenten analysiert und dem Syllabus angepasst.

Die Aufgaben, die die Schülerleistungen hervorbringen sollen, schließen Fotos, ein Video, Rollenspiele usw. ein.

Das vorgeschlagene Verfahren hat einen Mehrwert in der beruflichen Bildung der Lehrkraft. Sie lernt, den eigenen Unterricht nicht nach Vorschriften zu planen, die in den Lehrplänen vorgegebenen sind, sondern die Ziele lernerzentriert, handlungsorientiert und kompetenzorientiert selbst zu entwickeln und den Unterricht wirklichkeitsnah zu gestalten.

AKTIVITÄT

Schritt 1

Warum

Interviewer: Es heißt, ich muss auf die **Bedürfnisse der Lernenden** eingehen. Im Syllabus sind die Lernziele grob verfasst. Das ist ein Vorteil, denn so bin ich einigermaßen frei und kann Themen wählen, für die die Lernenden Interesse haben. Aber wo finde ich dann eine Hilfe, mit der ich die Unterrichtseinheiten gestalten kann?

Interviewer: Handlungsorientierung ist die Devise. Das ist heutzutage klar. Man muss **Themen und Handlungssituationen** wählen, die den Interessen der Lernenden Rechnung tragen und deren individuellen und sozialen Bedürfnissen entsprechen. D. h. man muss eine klare Auffassung vom möglichen Verwendungskontext haben. Man muss sich Gedanken darüber machen, **in welchen Situationen** und **mit welchen Absichten** die Lernenden handeln werden, **was für Texte** sie rezipieren und produzieren werden, und ob sie in **mündliche oder schriftliche Aktivitäten** verwickelt sein werden. Für solche - allerdings nicht leichte - Entscheidungen bietet der *Referenzrahmen* eine Hilfe mit seiner Tabelle, die einige orientierende Beispiele für die *Beschreibungskategorien des externen Verwendungskontextes* enthält.

[Tab.doc]

Interviewer: Rezeption und Produktion! Heißt das, dass man in jeder Lerneinheit auf alle kommunikativen Aktivitäten zielen muss?

Interviewer: Man sollte **die Situationen nicht auf Aktivitäten zuspitzen**, die unnatürlich sind. Manche Kontexte lassen ohne Weiteres alle sprachlichen Aktivitäten zu. In anderen kommt eher die eine oder die andere Aktivität in Frage. Auf dem Postamt, zum Beispiel, kann zwischen dem Kunden und dem Angestellten am Schalter nur eine mündliche Kommunikation stattfinden. Eine Bewerbung um eine Arbeitsstelle muss andererseits geschrieben werden. Man kann differenzieren.

Interviewer: Heißt das, dass man zum Beispiel mit der einen Einheit Interaktion als Lernziel verfolgt, vom Schreiben aber absieht, und umgekehrt.

Interviewter: Ja, der Syllabus lässt solche Freiheit zu. Man kann zum Beispiel in der einen Einheit der Lesefertigkeit Priorität geben, in der anderen dem Sprechen. Diese Entscheidungsfreiheit ist aber nicht auf die Lernziele der Lerneinheiten beschränkt, sondern kann jeden einzelnen Schüler betreffen.

Interviewter: Das klingt interessant. Aber wie kommt man dazu?

Interviewter: Wir sagten, dass **das Curriculum auf Grund der Bedürfnisse der Lernenden definiert wird**. Das hat zwei Folgen: Erst wählt man die Themen, an denen die ganze Lernergruppe arbeiten kann. Und dann lässt man zu, dass manche Lernenden sich auf das Hören konzentrieren, andere eine Diskussion simulieren, andere einen Brief schreiben, um etwas zu erzählen. Es wird nicht erwartet, dass alle Lernenden alle kommunikativen Aktivitäten durchführen. Der Syllabus lässt eine solche **Differenzierung** zu.

Wie und was

Interviewter: Wonach muss man sich richten, wenn man ein Curriculum für Deutsch entwickeln muss?

Interviewter: Die *Regolamenti il riordino degli istituti tecnici e degli istituti professionali* und die *Indicazioni nazionali per i licei* geben nur grob an, **welche sprachlichen Aktivitäten** entwickelt werden müssen. Sie geben aber klar an, welches Niveau des sprachlichen Könnens beim Abschluss erreicht sein muss. Die Lehrperson kann in den **Skalen des Referenzrahmens** die Kriterien finden, nach denen sie den eigenen Unterricht progressionsgemäß planen kann.

Interviewter: Ist der *Referenzrahmen* die einzige Quelle für die Entscheidung der Lehrperson?

Interviewter: Nein, das nicht. Eine Fremdsprache lernt man nicht im Vakuum. Mit der Sprache – auch mit der Fremdsprache – behandelt man Inhalte. Und die **Inhalte** müssen für die Lernenden **motivierend** und interessant sein. Das muss man berücksichtigen, wenn man sich für ein Thema entscheidet. Andererseits muss das Thema auch der **Bedeutung** Rechnung tragen, die es **für die Kultur der deutschsprachigen Gemeinschaft** hat, und muss sinnvoll in das Curriculum eingebettet sein. Es kann thematisch nach dem einen oder anderen Fach ausgeprägt sein und dem Aneignen von Wissen und Können des einen oder anderen Fachs beitragen.

Interviewer: Aber als Fremdsprachenlehrer oder -lehrerin ist man in anderen Fächern nicht kompetent.

Interviewer: Ja, das stimmt. Aber das muss auch nicht sein. Der **Fremdsprachenlehrer braucht nicht auf Fragen des Faches einzugehen**. Er kann allerdings zur Arbeit am anderen Fach beitragen: er kann den Lernenden helfen, die Sprache in gesprochenen und geschriebenen Texten zu verstehen, Fragen zu äußern, zusammen zu arbeiten und dabei die **kommunikativen Konventionen zu beachten**. Auf die Fragen, in denen es um Kenntnisse und Verfahren des Fachs geht, muss dann im Fachunterricht mit Hilfe des Fachlehrers eingegangen werden.

Zusammenfassung

Die Ziele, die man heutzutage im Fremdsprachenunterricht verfolgt, orientieren sich an individuellen und sozialen Bedürfnissen der Lernenden. Sprachliches Handeln muss also im Mittelpunkt stehen. Kompetenzerwerb ist die Voraussetzung. Keine geringe Aufgabe für die Lehrenden, die entsprechend dem notwendigerweise grob verfassten Syllabus der italienischen Lehrpläne die Lernziele definieren müssen. Denn sie müssen Themen wählen, an denen die Lernenden Interesse haben, sie gleichzeitig in realmöglichen Handlungssituation verwickeln und auf dem Niveau ihres sprachlichen Könnens liegen.

Der allgemeine europäische Referenzrahmen für Sprachen lässt uns erkennen, welche Faktoren in einer sprachlichen Handlung zusammenwirken, und nennt uns konkrete Beispiele für Themen, Kompetenzen, Kontexte und Situationen, sprachliche Aktivitäten und Texte, Bedingungen und Beschränkungen, Aufgaben und Strategien für deren Bewältigung. Mit Hilfe dieser Beispiele können und müssen die Lehrenden Lernziele definieren und auf die Lernenden abgestimmte Handlungssituationen vorschlagen.

In ihren Entscheidungen sind sie zwar am Syllabus gebunden; dieser lässt aber einen großen Spielraum frei, der erlaubt, die Lernziele zu differenzieren. Nicht zu jedem Thema und nicht für jede Handlungssituation wird man alle sprachlichen Aktivitäten verfolgen müssen. Außerdem lässt dieser Spielraum zu, dass man innerhalb der Arbeit an einem Thema die Lernenden über die Lernprioritäten entscheiden lässt: der eine mag eher auf mündliches Erzählen zielen, der andere auf schriftliches, ein dritter auf die

Teilnahmen an Gesprächen, ein anderer noch auf das Lesen. Die Lehrenden sollten dafür Sorge tragen, dass sich die Themen in realmöglichen Handlungssituationen abspielen und dass der Kultur der deutschsprachigen Gemeinschaft so weit wie möglich Rechnung getragen wird. Das Lernangebot kann außerdem thematisch nach dem einen oder anderen Fach ausgeprägt sein und dem Aneignen von Wissen und Können des einen oder anderen Fachs beitragen.

Progression im Fremdsprachenlernen nach handlungsorientierten Kriterien, Bündelung von verschiedenen Merkmalen in Deskriptoren – Solche Entscheidungen, die sowohl die individuellen Wünsche berücksichtigen als auch den sozialen Notwendigkeiten Rechnung tragen, müssen die Lehrenden treffen, um zugleich dem Syllabus der *Regolamenti il riordino degli istituti tecnici e degli istituti professionali* und der *Indicazioni nazionali* per i licei Rechnung zu tragen den eigenen Unterricht progressionsgemäß zu planen.

Schritt 2

Einführung

Der erste Schritt bei der Planung eines Lernzieles besteht in der Entscheidung, welche sprachlichen Aktivitäten als Lernziel gelten müssen.

Müssen die Lernenden hören, lesen, schreiben, sprechen oder interagieren lernen? Oder sollen alle diese Aktivitäten in Frage kommen. Das muss der Lehrende entscheiden. Wir wollen ein Beispiel nehmen, das alle diese Aktivitäten berücksichtigt.

Als Grundlage wird der Syllabus aus den Leitlinien für die zweite Fremdsprache in den Istituti Tecnici genommen. Da heißt es:

Als Zielniveau wird B1 angegeben.

Auf dieser Basis müssen einzelne Sprachaktivitäten genauer definiert und dem Syllabus angepasst werden.

Unter den Skalen, die der Referenzrahmen enthält, entscheiden wir uns für Skalen der fünf grundlegenden Aktivitäten, die es erlauben, die vom Syllabus vorgesehene Kompetenz aufzubauen, und zwar:

- für das Hören *Radiosendungen und Tonaufnahmen verstehen*;
- für das Lesen *Leseverstehen allgemein*;
- für das Schreiben *Korrespondenz*;
- für das zusammenhängende Sprechen *Erfahrungen beschreiben*;
- für das Interagieren *Interviewgespräche*.

Die hier genannten sprachlichen Aktivitäten stimmen alle mit den Zielen des Syllabus überein. Um sie zu sinnvollen und realisierbaren Lernzielen zu entwickeln, müssen wir von den Deskriptoren auf dem gewünschten Niveau ausgehen und sie detaillieren. Denn bekanntlich geben die Deskriptoren des *Referenzrahmens* nur grob an, zu was für einer sprachlichen Handlung das Individuum auf den einzelnen Niveaus fähig ist. Handlungen finden aber in einem realen Kontext statt. Sie müssen konkreter beschrieben werden. D.h. die Deskriptoren müssen mit anderen sich auf eine konkrete Situation beziehende Faktoren ergänzt werden. Aber was für welche Faktoren?

Der *Referenzrahmen* bietet eine Definition von Sprachverwendung an, die uns hilft, die allgemein angegebenen Deskriptoren zu einer konkret beschriebenen Handlung zu ergänzen. Hier haben Sie die Definition:

“**Sprachverwendung** – und dies schließt auch das Lernen einer Sprache mit ein – umfasst die Handlungen von Menschen, die als Individuen und als gesellschaftlich Handelnde eine Vielzahl von **Kompetenzen** entwickeln, und zwar **allgemeine**, besonders aber **kommunikative Sprachkompetenzen**. Sie greifen in verschiedenen **Kontexten** und unter verschiedenen **Bedingungen und Beschränkungen** auf diese Kompetenzen zurück, wenn sie **sprachliche Aktivitäten** ausführen, an denen (wiederum) **Sprachprozesse** beteiligt sind, um **Texte** über bestimmte **Themen** aus verschiedenen **Lebensbereichen** (Domänen) zu produzieren und/oder zu rezipieren. Dabei setzen sie **Strategien** ein, die für die Ausführung dieser **Aufgaben** am geeignetsten erscheinen. Die Erfahrungen, die Teilnehmer in solchen kommunikativen Aktivitäten machen, können zur Verstärkung oder zur Veränderung der Kompetenzen führen.”

Diese Definition gibt uns die Parameter an, mit denen jede Art von Sprachverwendung beschrieben werden kann. Die Deskriptoren der Sprachkompetenz, die in den Skalen des *Referenzrahmens* enthalten sind und das Niveau des sprachlichen Könnens angeben, entstehen aus der Verflechtung von diesen Parametern. In den Deskriptoren sind allerdings einige Parameter nicht explizit. Man muss sie explizieren, um sie den Erfordernissen der Lerngruppe und dem normierten Syllabus anzupassen.

Wir analysieren im Folgenden einzelne Deskriptoren, die an den Syllabus angepasst werden sollen, und explizieren die fehlenden Parameter, indem wir auch die *Computerkompetenz* und das *Kulturbewusstsein* aus den *Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen* mit einbeziehen.

Planungsschritt 1

Hier sehen wir den Deskriptor des *Referenzrahmens* für die sprachliche Aktivität *Radiosendungen und Tonaufnahmen verstehen*:

Kann den Informationsgehalt der meisten Tonaufnahmen oder Rundfunksendungen über Themen von persönlichem Interesse verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird.

Wir präzisieren jetzt unseren Deskriptor, indem wir die fehlenden Parameter ergänzen.

Der zum Lernziel bearbeitete Deskriptor lautet dann so:

Kann in Rundfunksendungen verstehen, welche Stücke (z.B. Musikstücke, Theaterstücke, usw.) von welchen Künstlern, bzw. Intellektuellen auf dem Programm stehen und wer welche Rolle darin spielt.

Hier sehen Sie den Deskriptor des *Referenzrahmens* für die sprachliche Aktivität *Leseverstehen allgemein*:

Kann unkomplizierte Sachtexte über Themen, die mit den eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, mit befriedigendem Verständnis lesen.

Wir ergänzen jetzt in unserem Deskriptor die fehlenden Parameter.

Um die fehlenden Parameter ergänzt und präzisiert würde der zum Lernziel bearbeitete Deskriptor so lauten:

Kann im Internet nach Biographien von interessanten Menschen suchen und sie mit befriedigendem Verständnis lesen.

Hier sehen wir den Deskriptor des *Referenzrahmens* für die sprachliche Aktivität *Korrespondenz*:

Kann in einem persönlichen Brief Neuigkeiten mitteilen und Gedanken zu abstrakten oder kulturellen Themen (z.B. Musik, Film) ausdrücken.

Wir bearbeiten unseren Deskriptor.

Um die fehlenden Parameter ergänzt und präzisiert könnte der zum Lernziel bearbeitete Deskriptor so aussehen:

Kann in einem Brief oder in einer Mail an einen Freund/einer Freundin mitteilen, welchem Konzert, welcher Theateraufführung oder welcher Fernsehsendung sie/er beigewohnt hat, und eigene Gedanken und Gefühle dazu ausdrücken.

Das ist der Deskriptor des *Referenzrahmens* für die sprachliche Aktivität *Zusammenhängende Sprechen- Erfahrungen beschreiben*:

Kann detailliert über eigene Erfahrungen berichten und dabei die eigenen Gefühle und Reaktionen beschreiben.

Wir ergänzen in unserem Deskriptor die fehlenden Parameter.

Um die fehlenden Parameter ergänzt und präzisiert könnte der zum Lernziel bearbeitete Deskriptor so lauten:

Kann anderen Menschen detailliert berichten, welchem Konzert, welcher Theateraufführung oder welcher Fernsehsendung sie/er beigewohnt hat, und dabei die eigenen Gedanken und Gefühle beschreiben.

Und zuletzt der Deskriptor des *Referenzrahmens* für die sprachliche Aktivität *Interviewgespräche*:

Kann mit Hilfe eines vorbereiteten Fragebogens ein stark gesteuertes Interview mit einigen spontanen Zusatzfragen führen.

Wir bearbeiten unseren Deskriptor.

Um die fehlenden Parameter ergänzt und präzisiert könnte der zum Lernziel bearbeitete Deskriptor so lauten:

Kann mit Hilfe eines vorbereiteten Fragebogens einen Vertreter der kulturellen Szene interviewen und dabei auf einige Äußerungen spontan mit Zusatzfragen reagieren.

Planungsschritt 2

Das Thema

Im Unterricht können – und müssen sogar – mehrere Ziele – d.h. mehrere Aktivitäten – thematisch gebündelt werden.

Es ist gut, wenn wir uns von vorn herein für ein Thema entscheiden, das uns erlaubt, thematisch kompakt zu arbeiten. Die Wahl des Themas ist sehr wichtig. Denn sie erlaubt, den thematisch zusammenhängenden Wortschatz für verschiedene kommunikative Aktivitäten zu nutzen.

Als Beispiel bieten wir an: Musik und musizieren.

Der Einstieg in die Lerneinheit erfolgt mit einem stark kulturell geprägten Video, in dem keine menschliche Stimme zu hören ist. Der Ton besteht nur aus Musik.

Die sprachlichen Handlungen, die von den Lernenden erwartet werden, ergeben sich aus dem Geschehen. Um sie zu realisieren wird ein Wortschatz

benötigt, der im Großen und Ganzen im Alltag gebraucht wird und nur um das Wortfeld "Musik" (Musikinstrumente, Musiker) erweitert werden muss.

Das Video

Vor dem Video werden die Lernenden aufgefordert, die Namen von Musikinstrumenten aufzulisten und von diesen die der Musiker abzuleiten.

Nach dem Video können die Lernende die Listen ergänzen. Die Benennungen, die sie nicht auf Deutsch kennen, können sie in einem Wörterbuch im Internet suchen.

http://www.youtube.com/watch_popup?v=GBaHPND2QJg&feature=youtu.be

Die Lernenden sollten die Musik zu Schillers Hymne *An die Freude* aus Beethovens 9. Symphonie erkennen. Sollte das nicht der Fall sein, muss der Lehrende zu Hilfe kommen. Er könnte auch erwähnen, dass der Text von Schiller stammt.

Es folgt eine Arbeit, um den Wortschatz und die Strukturen zu fixieren, die für die sprachliche Produktion erforderlich sind. Darauf wollen wir aber jetzt nicht eingehen. Wir wollen uns auf die Lernziele konzentrieren und an Aufgaben denken, mit denen die Lernenden zeigen können, ob und wie sie die Lernziele erreicht haben.

Wir wollen Aufgabenbeispiele zeigen, mit denen die Lernenden zu den Sprachleistungen gebracht werden können, die die gezielten Kompetenzen zum Ausdruck bringen.

Die Aufgaben lehnen sich an das Video an, das Anlass für die didaktische Arbeit war. Sie können allerdings entsprechend geändert und ergänzt werden, wenn man den Lernenden die Möglichkeit geben will, sich zu anderen kulturellen Themen auszudrücken. In unserem Beispiel steht aber das Thema Musik im Focus.

Aufgaben

Zur Aktivität *Radiosendungen und Tonaufnahmen verstehen* können die Lernenden durch eine Aufgabe wie diese veranlasst werden.

Kann in einer Rundfunksendung eines kulturellen Programms verstehen, welche Stücke (z.B. Musikstücke, Theaterstücke, usw.) von welchen

Künstlern, bzw. Intellektuellen auf dem Programm stehen und wer welche Rolle darin spielt.

Aufgabe

Hör dir die Ankündigung eines Radiokonzertes an und mach dir Notizen:

- Welche Musik wird gespielt?
- Wer ist der Musiker / sind die Musiker?
- Weitere Informationen?

Die Aktivität *Leseverstehen*, die wir auch mit einer Suche im Internet gekoppelt haben, könnte durch eine Aufgabe wie diese veranlasst werden.

Aufgabe

Suche im Internet nach Biographien eines Musikers, für den du Interesse hast, und finde darin die Gründe für dein Interesse. Mach dir Notizen zu seinen Lebensetappen und zu den Stilmerkmalen seiner Musik.

Für die Aktivität *Korrespondenz* wird eine Simulation vorgeschlagen. Die Lernenden müssen sich in die Rolle eines Passanten versetzen, der auf der Plaça de San Roc war.

Kann in einem Brief oder in einer Mail an einen Freund/einer Freundin erzählen, welchem Konzert, welcher Theateraufführung oder welcher Fernsehsendung.

Aufgabe

Versetze dich in die Rolle eines Passanten, der das sonderbare Konzert auf der Plaça de San Roc in Sabadell erlebt hat. Er schreibt einem Freund/einer Freundin, über seine Erfahrung und drückt dabei auch eigene Gedanken und Gefühle aus.

Wie bei der Korrespondenz wird auch bei der *Beschreibung von Erfahrungen* eine Simulation vorgeschlagen. Die Aufgabe würde ähnlich lauten, nur der Kontext würde hier präzisiert sein.

Kann anderen Menschen detailliert berichten, welchem Konzert, welcher Theateraufführung oder welcher Fernsehsendung sie/er beigewohnt hat, und eigene Gedanken und Gefühle äußern.

Aufgabe

Versetze dich in die Rolle eines Passanten, der das sonderbare Konzert auf der Plaça de San Roc in Sabadell erlebt hat. Er kommt nach Hause und

erzählt den Familienangehörigen von seiner Erfahrung, wobei er auch eigene Gedanken und Gefühle ausdrückt.

Die Lernenden könnten ihre Beschreibungen mit <http://vocaroo.com> aufnehmen und in eine Blogseite laden, so dass auch Mitschülerinnen und Mitschüler miteinander vergleichen können, was sie gemacht haben.

Die Interviews, in denen die Lernenden ihre Fähigkeiten zu interagieren zeigen sollen, könnten durch eine Partnerarbeit durchgeführt werden. Die Lernenden würden zwei verschiedene Rollen spielen.

Kann mit Hilfe eines vorbereiteten Fragebogens einen Vertreter der kulturellen Szene interviewen und dabei auf einige Äußerungen spontan mit Zusatzfragen reagieren.

Der Interviewer hätte diese Rolle: Versetze dich in die Rolle eines Passanten, der das sonderbare Konzert auf der Plaça de San Roc in Sabadell erlebt hat und einen Musiker interviewen will. Er hat sich mit ihm für ein Interview verabredet. Bereite den Fragebogen für das Interview vor.

Die Aufgabe für den Interviewten würde so lauten: Versetze dich in die Rolle eines Musikers aus dem improvisierten Orchesters. Entscheide, was für eine Instrument du spielst. Denk dir Erklärungen aus, wie dieses Orchester zustande gekommen ist. Lass dich interviewen.

Auch die Interviews könnten mit <http://vocaroo.com> aufgenommen und in eine Blogseite geladen werden.

Planungsschritt 3

Um die Schülerleistungen zu bewerten, die auf Grund von Aufgaben dieser Art hervorgebracht werden, braucht man Evaluationskriterien – Indikatoren –, die den kommunikativen Kontext berücksichtigen. Mehrere Kriterien können in Frage kommen.

Als Beispiel für die Interaktion hat der *Referenzrahmen* 14 Indikatoren angeben, gleichzeitig aber gewarnt, im Beurteilungsverfahren eine so große Anzahl von Indikatoren in Betracht zu nehmen. Schon 7 Kategorien für die Beurteilung einer Sprachproduktion seien nämlich eine „kognitive Überlastung“.

Evaluationskriterien für die Schülerleistungen:

- *Sprecherwechsel*
- *Kooperation*
- *Um Klärung bitten*
- *Flüssigkeit*
- *Flexibilität*
- *Kohärenz*
- *Themenentwicklung*
- *Genauigkeit*
- *Soziolinguistische Kompetenz*
- *Spektrum sprachlicher Mittel allgemein*
- *Wortschatzspektrum*
- *Grammatische Korrektheit*
- *Wortschatzbeherrschung*
- *Beherrschung der Aussprache und Intonation*

(Referenzrahmen, 9.4)

Für dessen Beurteilung können die möglichen Beurteilungskriterien auf folgende Indikatoren reduziert werden:

- Inhalt;
- Flexibilität;
- Sprecherwechsel;
- Wortschatz;
- Sprachliche Korrektheit.

Entschließt man sich für drei Beurteilungsniveaus, könnte man Deskriptoren haben, wie sie im Raster zu sehen sind.

Raster dieser Art können auch für die Selbstevaluation gebraucht werden, wie auch für die der Lernenden untereinander.

	Avanzato	Medio	Base	Negativo
Inhalt	klare, präzise Fragen/ Antworten	korrekte Fragen/ Antworten	einige unkorrekte Fragen/ Antworten	
Flexibilität	geht problemlos auf Fragen/ Antworten	geht meist auf Fragen/ Äußerun-	geht nur auf manche Fragen/ Antworten	

	Äußerungen ein	gen ein	Äußerungen ein	
Sprecherwechsel	spontan, ohne Überlappung	einige Zögerungen	mehrere Zögerungen	
Wortschatz	breites Wortschatzspektrum	korrekter Wortschatz	einige unpräzise Ausdrücke	
sprachliche Korrektheit	keine Fehler in der Syntax	macht Fehler in der Syntax	macht systematisch Fehler in einfachen Strukturen	

Wie man sehen kann, ist bei den Deskriptoren eine gewisse Fehlertoleranz vorgesehen, was beim Fremdsprachenerwerb unbedingt notwendig ist.

Auch die Lehrenden müssten die eigenen Fortschritte in der Planung des Curriculums evaluieren. Eine Checkliste kann diesen Dienst leisten. Wir schlagen vor, sie entsprechend dem Niveau 7 des *Europäischen Qualifikationsrahmens* zu erarbeiten.

Von den Lehrenden wird berufliches Können erwartet. Dieses schließt folgende Fähigkeiten ein:

- Lernziele wählen, wie es die Lernumgebung verlangt;
- für die gewählten Lernziele passende Aktivitäten wählen;
- Deskriptoren in konkrete Kommunikationshandlungen umsetzen auf die Lernziele abgestimmte Aufgaben entwerfen.

RESSOURCEN

Literatur

Bausch, K. R., Christ, H., Königs, F. G., Krumm, H. J. (2003) *Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen in der Diskussion*. Günter Narr Verlag, Tübingen 2003.

Taggart, G., Phifer, S., Nixon, J., Wood, M. (1998) *Rubrics, A Handbook for Construction and Use*. Technomic Publishing Co., Lancaster, Basel.

Webseiten

Europarat (2001) *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen*, Langenscheidt, Berlin, München, Wien, Zürich, New York.
www.goethe.de/z/50/commeuro/i3.htm

Europäische Kommission (2009) *Europäischer Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen* (EQR).
ec.europa.eu/eqf/documents?id=30

Indicazioni nazionali per i licei (DPR 89/2010).
http://archivio.pubblica.istruzione.it/riforma_superiori/nuovesuperiori/doc/Regolamento_licei_definitivo_16.02.2010.pdf

Indicazioni nazionali per il curriculum della scuola dell'infanzia e del primo ciclo di istruzione.
http://hubmiur.pubblica.istruzione.it/web/istruzione/prot7734_12

Langé, G., *The "new" European teacher of Languages: a profile*.
<http://forum.indire.it/repository/working/export/5006/>

Mariani, L. (2013) *Il ruolo dell'autovalutazione come competenza da costruire*.
http://www.learningpaths.org/Articoli/autovalutazioneroma.htm#_ftn1

Regolamento per il riordino degli istituti professionali (DPR (87/2010).
http://archivio.pubblica.istruzione.it/riforma_superiori/nuovesuperiori/doc/Regolam_professionali_04_02_2010.pdf

Regolamento per il riordino degli istituti tecnici (DPR (88/2010).

http://archivio.pubblica.istruzione.it/riforma_superiori/nuovesuperiori/doc/Regolam_tecnici_def_04_02_10.pdf

Definition und Auswahl von Schlüsselkompetenzen (DeSeCo).

www.oecd.org/edu/statistics/deseco

SINTESI IN ITALIANO

Per “l’uomo planetario” (*Indicazioni nazionali per il curriculum della scuola dell’infanzia e del primo ciclo*) – che la scuola deve cercare di realizzare sin dai primi stadi dell’apprendimento – la padronanza delle lingue straniere è irrinunciabile; risulta dall’insieme di competenze comunicative e conoscenze culturali legate alla lingua di riferimento e coinvolge capacità cognitive e strategie di apprendimento. Si deve quindi dare corpo a un profilo dell’apprendente che, senza prescindere dalla dimensione comunicativa e interculturale dell’apprendimento linguistico, vi integri attività di riflessione.

Come adattare i descrittori del *Quadro comune europeo di riferimento per le lingue* per soddisfare le indicazioni dei sillabi dei diversi indirizzi della scuola secondaria di secondo grado, ricavabili dalle Indicazioni nazionali per i licei e dal Regolamento per il riordino degli istituti tecnici? Quali sono le attività linguistico-comunicative indicate dai sillabi? Quali stimoli dare per realizzarle?

La risposta viene cercata nella definizione di uso linguistico del *Quadro comune europeo di riferimento per le lingue* e nelle scale che, radicandosi in questa, delineano in modo generico, ma non certo meno pregnante, attività scritte e orali di ricezione, produzione monologica e interazione. A questo scopo si propone innanzitutto di analizzare, per alcune attività presentate nelle scale del *Quadro*, i fattori che si intrecciano in ogni attività linguistico-comunicativa. Successivamente, dopo aver optato per rappresentare le attività comunicative dell’ascolto, lettura, scrittura, parlato monologico e interazione:

- si selezionano le scale del *Quadro* che si ritengono più idonee a realizzare quanto previsto dal sillabo per il primo biennio della scuola secondaria di secondo grado;
- si analizzano i descrittori in esse contenuti per il livello B1;
- si adattano i descrittori, integrandovi i parametri non esplicitati nelle scale;
- si sceglie un tema per esemplificare come perseguire gli obiettivi definiti;
- si propongono, come esempio, compiti utili a sollecitare le prestazioni che possono mettere in luce gli obiettivi raggiunti.